

Bilanz

A K T I V A			P A S S I V A		
	31.7.2013 EUR	31.7.2012 EUR		31.7.2013 EUR	31.7.2012 EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		135.157,83	I. Gezeichnetes Kapital	33.233,97	33.233,97
II. Sachanlagen 1. Mietereinbauten 2. Technische Anlagen und Maschinen 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.472.419,86 60.958,37 521.037,44	2.687.225,61 60.590,61 373.555,76	II. Verlustvortrag	-533.015,63	-858.137,24
III. Finanzanlagen Beteiligungen		50.895,02	III. Jahresüberschuss	1.762.979,06	325.121,61
B. UMLAUFTERMÖGEN			IV. Ausweis unter Aktiva als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag		
I. Vorräte 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2. Unfertige Erzeugnisse 3. Geleistete Anzahlungen	170.570,34 48.925,50 61.263,74	173.522,32 47.829,01 171.577,85	B. SONDERPOSTEN AUS INVESTITIONSZUSCHÜSSEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN Sonderposten aus öffentlichen Zuschüssen		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände 1. Forderungen aus Leistungen 2. Forderungen gegen Gesellschafter 3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.278.373,68 12.280.814,86 399.755,68	1.076.996,72 9.727.479,92 360.597,06	C. RÜCKSTELLUNGEN 1. Rückstellungen für Pensionen 2. Steuerrückstellungen 3. Sonstige Rückstellungen	9.880.938,00 24.000,00 876.300,00	9.411.248,00 13.000,00 884.700,00
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			D. VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 4. Sonstige Verbindlichkeiten - davon aus Steuern: EUR 242.574,52 (Vorjahr: EUR 195.990,83) - - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 16.636,05 (Vorjahr: EUR 16.767,40) -		
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG					
TREUHANDVERMÖGEN	219.630,81	343.133,30	VERPFLICHTUNGEN AUS TREUHANDVERMÖGEN	219.630,81	343.133,30

Thalia Theater Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. August 2012 bis zum 31. Juli 2013

Gewinn- und Verlustrechnung

	2012/2013		2011/2012
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	6.651.345,59		6.756.293,86
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen	1.096,49		- 37.899,69
3. Sonstige betriebliche Erträge	23.632.846,95		19.692.155,80
- davon aus der Auflösung von Sonderposten: EUR 328.315,82 (Vorjahr: EUR 231.283,39) -			
4. Materialaufwand		30.285.289,03	(26.410.549,97)
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	706.705,44		567.864,16
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.923.163,24		4.464.633,67
5. Personalaufwand		5.629.868,68	(5.032.497,83)
a) Löhne und Gehälter	12.894.301,87		12.717.285,28
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.525.468,93		2.779.915,76
- davon für Altersversorgung: EUR 540.029,50 (Vorjahr: EUR -134.514,51) -			
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		16.419.770,80	(15.497.201,04)
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		390.167,33	328.208,69
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		5.509.806,59	4.650.454,57
- davon aus Aufzinsung: EUR 466.482,00 (Vorjahr: EUR 527.657,00) -			
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		556.968,37	574.505,32
10. Sonstige Steuern		1.778.707,26	327.682,52
11. Jahresüberschuss		15.728,20	2.560,91
		1.762.979,06	325.121,61

Thalia Theater Gesellschaft mit beschränkter Haftung GmbH, Hamburg

Anhang für das Geschäftsjahr 2012/2013

1. Allgemeine Angaben zur Bilanzierung

Der Jahresabschluss zum 31. Juli 2013 ist unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 238 ff.), des GmbH-Gesetzes und des Gesellschaftsvertrages sowie der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft i. S. v. § 267 Abs. 2 HGB. Gemäß Gesellschaftsvertrag und Anweisung der für die Vermögens- und Beteiligungsverwaltung der Freien und Hansestadt Hamburg zuständigen Behörde sind bei der Aufstellung des Jahresabschlusses jedoch die Vorschriften des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften angewendet worden.

Bei Ansatz und Bewertung der Vermögensgegenstände ist von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen worden. Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft ist durch die von der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) als Gesellschafterin ermöglichte jederzeitige Abrufbarkeit des Spielbetriebszuschusses - im Rahmen des Wirtschaftsplans - gesichert. Weiterhin ist die Gesellschafterin darüber hinaus bereit, einen Vorgriff auf die Zuwendung der Folgespielzeit zuzulassen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Die Gesellschaft ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt (§ 51 ff. AO). Die Ausschüttung etwa erzielter Gewinne ist unzulässig; diese müssen vielmehr satzungsgemäß verwendet werden.

2. Bewertungs- und Abschreibungsgrundsätze

Mit Wirkung zum 1. August 2003 gelten Investitionen in bewegliche Anlagegüter nicht mehr als Ersatzbeschaffungen für das treuhänderisch für die FHH gehaltene Treuhandvermögen, sondern gehen in das Eigentum der Gesellschaft über und werden als eigenes Anlagevermögen ausgewiesen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern von 2 bis 30 Jahren. Selbständig nutzbare Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungswert von netto nicht mehr als EUR 410,00 werden als geringwertige Anlagegüter aktiviert und im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben und als Abgang behandelt.

Der Gesellschaft für das Anlagevermögen bewilligte und zweckentsprechend verwendete Investitionszuwendungen werden nicht vom Anlagevermögen gekürzt, sondern als gesonderter Passivposten ausgewiesen.

Die Beteiligung wird zu Anschaffungskosten ausgewiesen.

Unter den Vorräten sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von TEUR 97 mit Festwerten angesetzt worden. Die Neubewertung erfolgt im Dreijahres-Rhythmus. Die übrigen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten gemäß § 255 Abs. 1 HGB bewertet. Soweit Bestandsrisiken, die sich aus der Dauer der Lagerhaltung, einer geminderten Verwertbarkeit bzw. gesunkenen Wiederbeschaffungskosten ergeben, feststellbar waren, sind sie durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Das Niederstwertprinzip ist beachtet.

Die als unfertige Erzeugnisse ausgewiesenen Arbeiten für Inszenierungen, die ihre Premiere bzw. Wiederaufnahme in der folgenden Spielzeit haben werden, sind mit den direkt zurechenbaren Material- und Fremdleistungskosten bewertet. Nach erfolgter Premiere/Wiederaufnahme werden diese im Aufwand erfasst.

Die Wertansätze der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände entsprechen ihren Nominalbeträgen. Soweit Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden sie durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Von Dritten gewährte Investitionszuschüsse werden in einen Sonderposten für Investitionszuschüsse aus öffentlichen Zuschüssen eingestellt. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt korrespondierend zu den Abschreibungen der bezuschussten Anlagegüter.

Die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Pensionsverpflichtungen wurden unter Anwendung der Bewertungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ermittelt. Der Erfüllungsbetrag wird nach der Methode der laufenden Einmalbeiträge (sog. projected-unit-credit-Methode, ein Barwertverfahren der erdienten Ansprüche) berechnet.

Für die Berechnung der Rückstellungen wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

- Rechnungszins: 4,93%
- Biometrische Grundwerte: „Richttafeln 2005“ von Dr. Klaus Heubeck
- Alter bei Beginn der Altersrente: 63 Jahre
- Gehaltstrend: jährliche Steigerung in Höhe von 2,0% des Vorjahresgehaltes
- Trend der laufenden Betriebsrente: jährliche Steigerung in Höhe von 1,0% der jeweiligen Vorjahresrente

Nach § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB sind Aufwendungen aus der Abzinsung der Pensionsverpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert (unter dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“) auszuweisen.

Der Ausweis erfasst auch diejenigen Pensionsverpflichtungen, die vor dem 1. Januar 1987 erteilt wurden. Den Ausweis dieser so genannten Altzusagen hat die Gesellschaft in Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 28 EGHGB vorgenommen.

Darüber hinaus bestehen zwei vollständig rückgedeckte und insolvenzgesicherte Pensionszusagen, die aufgrund der Vorschriften des BilMoG zunächst mit dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen zu passivieren und anschließend gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit diesem Aktivwert auf null zu saldieren waren.

Der Erfüllungsbetrag der rückgedeckten Pensionszusagen entspricht dem Zeitwert der Rückdeckungsversicherung. Dieser betrug zum 31. Juli 2013 TEUR 314. Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen und Erträge von jeweils TEUR 55 verrechnet.

Die Pensionsrückstellungen werden durch die Einbuchung von Ausgleichsforderungen an die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) aufgrund der Garantieerklärung der Gesellschafterin vom 29. Dezember 1987 sowie dem Nachtrag vom 6. September 2004 neutralisiert. Die Ausgleichsforderungen reduzieren sich um Eigenbeiträge, welche seit dem 1. August 1999 von den Mitarbeitern zur Altersversorgung geleistet werden.

Auch die Rückstellungen für nicht in Anspruch genommenen Urlaub sowie für das zeitanteilig abzugrenzende 13. Monatsgehalt werden aufgrund der Garantieerklärung der Gesellschafterin (Nachträge vom 9. Oktober 2002 und 6. September 2004) durch die Einbuchung von Ausgleichsforderungen an die FHH neutralisiert.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages passiviert, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Zur Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens wird auf den Anlagenspiegel verwiesen. Im Anlagenspiegel sind, ausgehend von den gesamten Anschaffungs- und Herstellungskosten, die Zugänge und Abschreibungen des Geschäftsjahres gesondert aufgeführt.

Die Beteiligung besteht an der Rechenzentrum der Hamburger Staatstheater GbR, Hamburg. Von der vorgesehenen Gesamteinlage in Höhe von DM 1.090.000,00 (= EUR 557.308,15) entfällt auf das Thalia Theater ein Anteil von EUR 158.500,48 (= 28,44%). Hiervon sind am Stichtag 31. Juli 2013 EUR 50.895,02 eingezahlt.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betreffen Bestände der Werkstättenlager sowie Programmhefte.

Die unfertigen Erzeugnisse betreffen Vorleistungen für sechs Inszenierungen der folgenden Spielzeit.

Unter den geleisteten Anzahlungen auf Vorräte werden u. a. Honorare für Regisseure/freie Mitarbeiter für Inszenierungen, die ihre Premiere in der folgenden Spielzeit haben, ausgewiesen.

Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen Forderungen aus Garantieerklärungen und aus Zuschüssen der FHH. Sie haben in Höhe von TEUR 8.966 (Vorjahr TEUR 8.564) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Gastspielverträgen sowie Forderungen gegen Mitarbeiter.

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden im Wesentlichen geleistete Zahlungen für Spielzeitleporello 2013/2014 und Beiträge zur Landesunfallkasse ausgewiesen.

Das voll eingezahlte Gezeichnete Kapital beträgt DM 65.000,00 (= EUR 33.233,97).

Gemäß Gesellschafterbeschluss wurde der Jahresüberschuss 2011/2012 von EUR 325.121,61 zur Verminderung des Verlustvortrages verwendet.

Die Zuschüsse der Freien und Hansestadt Hamburg von TEUR 1.122 für die Investitionen im Rahmen des Umbaus der Studiobühne (Tilgung Kredit) in der Spielstätte Gaußstraße sowie von TEUR 102 für sonstige Investitionen wurden in den Sonderposten aus Investitionszuschüssen eingestellt. Korrespondierend zu den Abschreibungen der bezuschussten Anlagegüter wurde der Sonderposten im Geschäftsjahr aufgelöst.

Die wesentlichen Posten der sonstigen Rückstellungen betreffen die Urlaubsrückstellung, die anteilige Zuwendung des 13. Gehalts, die Arbeitszeitkonten sowie das Leistungsentgelt.

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

	31.07.2013 TEUR	31.07.2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.125
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	(0)	(1.125)
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	(0)	(0)
davon Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	(0)	(0)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	510	470
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	(510)	(470)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	740	326
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	(740)	(311)
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	(0)	(15)
Sonstige Verbindlichkeiten	1.082	989
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	(1.082)	(989)
	2.332	2.910

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im August 2012 vollständig zurückgezahlt.

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie sonstigen Materialien. Weitere Sicherungsrechte bestehen nicht.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufgliederung der Umsatzerlöse:

	TEUR	TEUR
A. Einnahmen aus Vorstellungen		
1. Großes Haus		
a) Eigene Inszenierungen	3.254	
b) Gastspiele im Hause	1.928	
2. Großes Haus Neben Bühnen		
a) Eigene Inszenierungen	37	
b) Gastspiele im Hause	7	
3. Bühnen Gaußstraße		
a) Eigene Inszenierungen	312	
b) Gastspiele im Hause	54	
4. Kampnagel		
a) Eigene Inszenierungen	0	
b) Gastspiele im Hause	23	5.615
B. Auswärtige Gastspiele		651
C. Einnahmen aus Kooperationsverträgen		166
D. TV-Aufzeichnungen		1
E. Nebeneinnahmen aus Vorstellungen		
1. Garderobenablagegebühr	93	
2. Programmheftverkäufe	57	
3. Verkauf Kundenkarte	68	218
		6.651

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen mit TEUR 23.633 im Wesentlichen auf Erträge aus Zuwendungen der FHH.

Der Materialaufwand betrifft insbesondere Honorare für Gäste, Kosten der Gastspiele fremder Bühnen sowie Material für die Fundusbeschaffung und -instandhaltung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen:

	TEUR
Gebäude- und Grundstückskosten	3.062
Verwaltungs- und Vertriebskosten	1.577
Kosten auswärtiger Gastspiele	451
Versicherungen, Beiträge, Gebühren	165
Sonstige Personalkosten	125
Sonstige Kosten des künstlerischen Betriebes	58
Übrige Aufwendungen	72
	5.510

Die Zinsaufwendungen betreffen mit TEUR 466 die Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag fallen wegen anerkannter Gemeinnützigkeit nicht an. Bei den sonstigen Steuern handelt es sich um Kraftfahrzeugsteuern.

5. Sonstige Angaben

Aus langfristigen Miet- und Leasingverträgen (ohne Gebäude Raboisen) bestehen Verpflichtungen bis einschließlich Spielzeit 2015/2016 über TEUR 2.332, davon entfallen TEUR 809 auf die Spielzeit 2013/2014. Nach der Spielzeit 2015/2016 ergeben sich jährliche Verpflichtungen in Höhe von TEUR 748.

Gemäß Überlassungsvertrag vom 25. Januar 1960 nebst Nachträgen sind der Thalia Theater GmbH Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung von der FHH zur Nutzung überlassen worden. Das jährliche Entgelt beträgt TEUR 36. Der Gesamtbuchwert des treuhänderisch verwalteten Vermögens beläuft sich zum Bilanzstichtag 31. Juli 2013 auf TEUR 220. Der Treuhänder ist verpflichtet, auf seine Kosten die überlassenen Vermögensgegenstände dauernd in betriebsfähigem Zustand und ordnungsgemäß zu erhalten sowie die erforderlichen Erneuerungen und Ergänzungen vorzunehmen.

Das Honorar für den Abschlussprüfer für Abschlussprüfungsleistungen beträgt TEUR 36 (einschließlich Umsatzsteuer).

Die durchschnittliche Zahl der nichtkünstlerischen Arbeitnehmer betrug in 2012/2013 282 Personen (ohne Geschäftsführer und Auszubildende 270 Personen).

Davon entfielen auf:

	Anzahl
Geschäftsführer	2
Verwaltungspersonal	33
Technisches Personal	169
Hausverwaltung	14
Abendpersonal	47
Betriebsrat	2
Volontäre, Umschüler, Auszubildende	10
Raumpflegerinnen	5
	282

Das künstlerische Personal bestand im Geschäftsjahr 2012/2013 aus durchschnittlich 79 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Arbeitnehmer gemäß § 285 Nr. 7 HGB beträgt 346 Personen.

Die Geschäftsführung wurde im Berichtsjahr von Herrn Joachim Lux (Intendant) und Herrn Ludwig von Otting (Kaufmännischer Direktor) wahrgenommen.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer betrugen im Geschäftsjahr 2012/2013 TEUR 325.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Geschäftsführer betrugen im Geschäftsjahr 2012/2013 TEUR 29.

Die für frühere Geschäftsführer gebildeten Pensionsrückstellungen belaufen sich auf TEUR 354.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Geschäftsjahr 2012/2013 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Frau Prof. Barbara Kisseler (Vorsitzende), Senatorin der Kulturbehörde
- Herr Hans Heinrich Bethge (stellvertretender Vorsitzender), Senatsdirektor der Kulturbehörde
- Herr Prof. Dr. Björn Bloching, Unternehmensberater
- Frau Iris Dombrowski, Sprecherin der LAG Kultur der GAL
- Frau Dr. Karin Fischer, Kauffrau
- Herr Harald Fritze, Leiter des Amtes für Bezirksangelegenheiten der Finanzbehörde
- Herr Prof. Manfred Lahnstein, Unternehmensberater
- Herr Dr. Klaus Landry, Rechtsanwalt
- Herr Dr. Walter Weber, Rechtsanwalt und Mediator
- Herr Peter Hansen, Betriebsingenieur
- Herr Norbert Schulze, Leiter der Arbeitsgruppe Maschine
- Frau Bettina Vehrs, freigestelltes Betriebsratsmitglied

Die Sitzungsgelder für den Aufsichtsrat betrugen im Geschäftsjahr 2012/2013 TEUR 2.

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates wurden weder Vorschüsse noch Kredite gewährt, noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Hamburg, den 17. Februar 2014

Thalia Theater

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Joachim Lux
(Intendant)

Ludwig von Otting
(Kaufmännischer Geschäftsführer)

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand 1.8.2012 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.7.2013 EUR	Stand 1.8.2012 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.7.2013 EUR	Stand 31.7.2013 EUR	Stand 31.7.2012 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	82.992,01	169.036,15	0,00	252.028,16	69.515,82	47.354,51	0,00	116.870,33	135.157,83	13.476,19
II. Sachanlagen										
1. Mietereinbauten	4.267.877,05	0,00	0,00	4.267.877,05	1.580.651,44	214.805,75	0,00	1.795.457,19	2.472.419,86	2.687.225,61
2. Technische Anlagen und Maschinen	147.411,28	11.829,85	0,00	159.241,13	86.820,67	11.462,09	0,00	98.282,76	60.958,37	60.590,61
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.032.004,28	264.026,66	6.730,99	1.289.299,95	658.448,52	116.544,98	6.730,99	768.262,51	521.037,44	373.555,76
	5.447.292,61	275.856,51	6.730,99	5.716.418,13	2.325.920,63	342.812,82	6.730,99	2.662.002,46	3.054.415,67	3.121.371,98
III. Finanzanlagen										
Beteiligungen	50.895,02	0,00	0,00	50.895,02	0,00	0,00	0,00	0,00	50.895,02	50.895,02
	5.581.179,64	444.892,66	6.730,99	6.019.341,31	2.395.436,45	390.167,33	6.730,99	2.778.872,79	3.240.468,52	3.185.743,19



Thalia Theater

Gesellschaft mit beschränkter Haftung Hamburg

Lagebericht 2012/2013

A. Darstellung des Geschäftsverlaufes

1. Das wirtschaftliche Umfeld

Das Geschäftsjahr 2012/ 2013 war eines der erfolgreichsten der letzten Jahrzehnte. So konnten die im Vorjahr ohnehin schon hohen Erlöse durch eigene Vorstellungen noch einmal um 12 % erhöht werden. Gleichzeitig wurden die im Zuge der Vertragsverlängerungen erzielten Zuwendungserhöhungen der FHH ertragswirksam. Diese waren zum Teil einmalig (zur Ablösung des Kredites für die Sanierung der Gaußstraße, für überfällige Investitionen und zur Abdeckung des Verlustvortrages), zum anderen Teil dauerhaft (Umwidmung von Sanierungsmitteln für den Spielbetrieb).

Der Kostendeckungsgrad sank leicht von 30,0 % auf 28,6 %.

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse aus eigenen Vorstellungen stiegen deutlich von 3.216 TEUR im Vorjahr auf 3.603 TEUR. Die Gesamtumsatzerlöse verminderten sich hauptsächlich durch den Wegfall von Koproduktionen im Berichtszeitraum um 105 TEUR auf 6.651 TEUR, gleichzeitig entfielen jedoch auch die damit verbundenen Kosten, so dass sich unter dem Strich ein erheblicher Überschuss ergibt. Die Auslastung stieg von 67,5% auf 76,5%. Die Gesamtzuschauerzahlen betrugen 316.410 (Vorjahr: 269.030).

Im Großen Haus wurden 9 Premieren und im THALIA IN DER GAUSSSTRASSE 12 Neuinszenierungen herausgebracht (Vorjahr: 9 und 10). Hinzu kam eine Vielzahl kleinerer Projekte auf den verschiedenen Nebenspielstätten.

Mit den Nebenbühnen (Studio, Foyer und Garage in der Gaußstraße, Theaterbar NACHTASYL und dem Mittelrangfoyer) wurden incl. der Gastspiele im Hause 868 Vorstellungen angeboten (Vorjahr: 857). Mit den auswärtigen Gastspielen des Thalia-Ensembles ergeben sich Gesamtzahlen von 901 Vorstellungen und 334.212 Zuschauern (Vorjahr: 918 Vorstellungen und 307.690 Besuchern).



2. Produktionen

Die neue Spielzeit startete im Großen Haus am 1. September 2012 mit Tschechows **Platonow** in der Inszenierung von Jan Bosse, besetzt mit Jens Harzer in der Titelrolle und einem großartigen Thalia-Ensemble.

Der junge Regisseur Bastian Kraft brachte am 22. September den beliebten Klassiker Kleists **Der zerbrochne Krug** mit Philipp Hochmair in der Rolle des Dorfrichter Adam zur Aufführung. Oberspielleiter Luk Perceval adaptierte den Roman **Jeder stirbt für sich allein** von Hans Fallada für die Bühne. Die Inszenierung feierte am 13. Oktober Premiere und wurde zum Theatertreffen 2013 nach Berlin eingeladen.

Als Kinder- und Familienstück für die Weihnachtszeit stand die Bearbeitung von Cornelia Funks Roman **Geisteritter** auf dem Spielplan. Die Regisseurin Christina Rast brachte die Bühnenadaption am 2. November zur Uraufführung. Begleitet wurde die Premiere wie in den vergangenen Jahren von einer Ausstellungseröffnung der Ergebnisse des Schüler-Malwettbewerbs zu diesem Stoff.

Shakespeares **Ein Sommernachtstraum**, inszeniert von Stefan Pucher, kam am 24. November mit Sebastian Rudolph als Hippolyta/Titania und Bruno Cathomas als Theseus/Oberon zur Aufführung. Als weitere Premiere folgte am 25. Januar 2013 **Don Giovanni. Die letzte Party** nach Mozart und da Ponte, inszeniert von Antú Romero Nunes, der damit seine zweite Arbeit auf der Großen Bühne des Thalia Theaters zeigte. Ein Stück über die große Krisen der Menschheit inszenierte der junge Regisseur Marco Storman: **Wir sind noch einmal davon gekommen** von Thornton Wilder.

Rainald Grebe: Volksmusik Ein musikalischer Abend von und mit dem Musiker, Theatermacher und Künstler Rainald Grebe stand am 23. März auf dem Thalia-Spielplan: ohne Schauspieler aus dem Ensemble und dafür mit einem „Hamburger Bürgerchor“, zusammengesetzt aus Hamburger Sängern mit internationalen Wurzeln.

Am 13. April wurde mit der Premiere von Friedrich Dürrenmatts **Die Ehe des Herrn Mississippi** ein Publikumswunsch erfüllt. Regie führte Christine Eder, die zum ersten Mal auf der Großen Bühne des Thalia Theaters inszenierte. Als letzte Premiere der laufenden Spielzeit auf der Thalia- Hauptbühne inszenierte Luk Perceval einen großen Stoff der Weltliteratur: Dostojewskijs **Die Brüder Karamasow** (Premiere: 30. April).

Die Spielzeiteröffnung im Thalia in der Gaußstraße war bereits am 2. September mit **Tschick** nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf, inszeniert von dem jungen Regisseur Christopher Rüping. Die nächste Premiere folgte am 16. Dezember mit dem Stück **Begehren** des zeitgenössischen katalanischen Autors Josep Maria Benet i Jornet. Inszeniert wurde das geheimnisvolle Beziehungsdrama von der jungen spanischen Regisseurin Alia Luque, einer ehemaligen Thalia-Regieassistentin.

Im Rahmen der Lessingtage gab es am 26. Januar eine Uraufführung in der Gauß Garage. Anhand der in der Zeitschrift „Libération“ veröffentlichten Protokolle über eine Geiselnahme, hat die Journalistin Karen Krüger einen Text erstellt, der mit zwei Schauspielern in der Regie von Malte C. Lachmann auf die Bühne gebracht wurde: **Die Protokolle von Toulouse**.

Eine zweite Uraufführung folgte bereits am 24. Februar auf der Studiobühne. Der Regisseur Dimitar Gotscheff erarbeitete für die Gaußstraße seine letzte Produktion am Thalia Theater: **Leeres Theater. Heiner Müller: Träume, Witze, Atemzüge**.

Ein Abend mit der aus Ensemblemitgliedern bestehenden „Groupe della Fete“ unter dem Titel **Festzeitstory**, der von der jungen Regisseurin Maria Ursprung ursprünglich für die Theaterbar „Nachtasyl“ konzipiert worden war, wurde ab 5. März auf die Studiobühne übernommen. Maria Ursprung hatte dann am 22. März gleich mit einer zweiten Produktion in der Gaußstraße Premiere: **Revolver-Traum** von Lola Arias.



Auch die Kooperation mit der Theaterakademie Hamburg wurde fortgesetzt. Das Ensemblemitglied Karin Neuhäuser inszenierte **Frühlings Erwachen** nach Frank Wedekind mit den diesjährigen Schauspiel-Absolventen (Premiere: 20. April).

Wolf-Dietrich Sprenger, ebenfalls langjähriges Ensemblemitglied und Gast am Thalia, inszenierte und spielte den Büchner-Abend **Georg Büchner LENZ – Eine Erinnerung** (Premiere 24. Mai), am Klavier begleitet von dem Hamburger Kirchenmusiker Claus Bantzer.

Als gemeinsames Projekt von Thalia und Deutsches Schauspielhaus wurden einzelne Passagen aus Navid Kermanis Roman „Dein Name“ von den beiden Ensembles an verschiedenen Orten gelesen:

Herzzentrum I – IV lautete der Titel der Reihe, die über die Spielzeit hinweg veranstaltet wurde.

Eine weitere Reihe gab es mit **Bridging the Gap**. Zahlreiche internationale Gäste nahmen an den Veranstaltungen der Dialogreihe des Vereins zur Förderung des Israel-Museums und des Thalia Theaters teil.

In der Theaterbar „Nachtasyl“ wurden die Veranstaltungsreihen der Schauspieler weitergeführt und kleinere Projekte von Regieassistenten gezeigt: ein Ort für künstlerische Initiativen, Lesungen, Konzerte und spielerische Formate. In der Reihe **Schöner Scheitern** führte Anton Krause „die olympische Disziplin des Sich-Verhebens“ an einer Rolle vor, Thilo von Quast beschäftigte sich in **tv terra pi mit Didi Bockham** mit dem Thema „Science meets fiction“. Auch das **Thalia Actor's Studio**, wo in jeder Folge ein Schauspieler des Ensembles vorgestellt wird, wurde fortgesetzt. **Jung & mehr:** Thalia Treffpunkt/Thalia und Schule führten in der **LehrerLounge** einmal im Monat Lehrer an bestimmte Stücke und Themen heran. In der Reihe **Weltenreisen** geleiteten Schauspieler die Zuhörer über Reiseprosa - im weitesten Sinne - um die Welt. Das Zweipersonenstück **Blind Date** von Theo van Gogh, inszeniert von Alia Luque, war über die Spielzeit weiter im Repertoire der Theaterbar zu sehen. Und **Slam the Gong** brachte den beliebten Moderator Charly Tucker alias Mirco Kreibich zurück auf die Bühne.

Zahlreiche Konzerte, Clubabende und Premierenfeiern rundeten das Programm an dem beliebten Ort unter dem Dach des Thalia Theaters ab.

Die viel beachteten **Lessingtage – Um alles in der Welt** fanden zum vierten Mal, vom 25. Januar bis 9. Februar, im Haupthaus und auf den Bühnen der Gaußstraße statt. Die Eröffnungsrede hielt am 27. Januar der chinesische Dichter Liao Yiwu, der einen „Blick von außen“ auf das diesjährige Festival-Thema „Europa“ warf. An 16 Tagen wurden während des interkulturellen Festivals viele internationale Gastspiele, Konzerte, Lesungen, interdisziplinäre Stadtprojekte und Ausstellungen gezeigt.

Ein neues Feld wurde am 11. November beim **Theatercamp – Theater & Internet** ergründet. Bei der „Un-Konferenz“ diskutierten Blogger und Web-Experten, wie die Theater Social Media nutzbar machen können.

Neu war auch die Einführung des **Abos Deutsche Klassiker**, ein Spezial-Abonnement, bei dem vor den jeweiligen Vorstellungen eine Einführung durch einen Spezialisten angeboten wird.

In der Reihe **Universität und Theater im Gespräch** fand unter der Leitung von Prof. Ortrud Gutjahr (Universität Hamburg) am 28. April das Symposium XV in der Gaußstraße statt, diesmal zu Kleists „Der zerbrochne Krug“ in der Regie von Bastian Kraft.

Das **Körperstudio Junge Regie** feierte vom 4. bis 10. Mai sein 10-jähriges Jubiläum. Gezeigt wurden Arbeiten von insgesamt zwölf Regieschulen aus dem deutschsprachigen Raum. Zum Abschluss gab es das Burgtheater-Gastspiel von Henrik Ibsens „Gespenster“ in der Regie von David Bösch, der 2003 mit dem ersten Nachwuchspreis des Körperstudios ausgezeichnet worden war.

Beim Thalia Treffpunkt-Festival **Grenzgänger** wurden vom 31. Mai bis 7. Juni in der Gaußstraße insgesamt 9 verschiedene Produktionen aus den Bereichen Musik, Tanz und Choreografie, Theater und Performance gezeigt.



Über die gesamte Spielzeit 2012/13 wurde mit großem Zuspruch das Angebot für fremdsprachiges Publikum wahrgenommen, einmal im Monat eines der Stücke im Haupthaus mit englischen Übertiteln zu sehen.

Thalia Campus, das Festival für Studenten, mit Workshops zu Theaterberufen und zu verbilligten Eintrittspreisen, fand vom 10. bis 19. Juni bei den Studierenden der Hamburger Hochschulen wieder reges Interesse.

Unter dem Titel **Thalia Migration** gab es Veranstaltungen sowie spezielle Gesprächsreihen zu einzelnen Stücken für interessiertes Publikum mit Zuwanderungsgeschichte.

Nach wie vor stießen die Einführungen der Dramaturgen sowie die Nachgespräche mit Regie und Ensemble bei den Zuschauern auf großes Interesse. Die Reihe **FRÜH-STÜCKE**, eine Informationsveranstaltung zum Thalia-Spielplan, wurde mit großem Publikumszuspruch fortgeführt.

Das Thalia Theater feierte in der laufenden Spielzeit das 100-jährige Bestehen an seinem „neuen“ Standort am Alstertor. Aus diesem Anlass erschien im Mai 2013 das Buch der langjährigen Thalia-Mitarbeiterin Christine Ratka **Das Thalia Theater. „Von morgens bis mitternachts“ Eine Zeitreise durch Arbeit und Kunst**.

Das Thalia Theater erhielt in dieser Spielzeit wieder zahlreiche Einladungen zu Gastspielen:

17.10.2012	Der Kirschgarten von Anton Tschechow (Regie: Luk Perceval), St. Petersburg
20./21.10.	Der Kirschgarten von Anton Tschechow (Regie: Luk Perceval), Moskau
23./24.10.	Othello von William Shakespeare (Regie: Luk Perceval), Moskau
17.11.	Faust I von Johann Wolfgang von Goethe (Regie: Nicolas Stemann), Ba- den (Schweiz)
13.11.	Draußen vor der Tür von Wolfgang Borchert (Regie: Luk Perceval), Waiblingen
29.01.2013	Faust I von Johann Wolfgang von Goethe (Regie: Nicolas Stemann), Fürs- tenfeldbruck
10.03.	„Wie lautet noch die unvergessliche Zeile?“ Von und mit Karin Neuhäu- ser und Philipp Haagen, Lindau
19./20.3.	Der zerbrochne Krug von Heinrich von Kleist (Regie: Bastian Kraft), Duisburg
19./20.04.	Faust I von Johann Wolfgang von Goethe (Regie: Nicolas Stemann), Lich- tenstein
21.04.	Die Protokolle von Toulouse Übersetzt von Karen Krüger (Regie: Malte Lachmann), München
06./07.05.	Jeder stirbt für sich allein Nach dem Roman von Hans Fallada (Regie: Luk Perceval), Berliner Theatertreffen
10./11.05.	Hamlet von William Shakespeare (Regie: Luk Perceval), St. Pölten
15./16.05.	Die Kontrakte des Kaufmanns von Elfriede Jelinek (Regie: Nicolas Stemann), Zürich



17.05.	Die Nacht kurz vor den Wäldern von Bernard-Marie Koltès (Szenische Einrichtung: Matthias Jochmann), Athen
19./20.05.	Immer noch Sturm von Peter Handke (Regie: Dimitter Gotscheff), München
25./26.05.	Faust I + II von J.W.Goethe (Regie: Nicolas Stemann), Dresden
01.-05.6.	Kommune der Wahrheit. Wirklichkeitsmaschine. Nachrichtentheater von Nicolas Stemann, Wiener Festwochen
22.06.	Don Carlos von Friedrich Schiller (Regie: Jette Steckel), Mannheim
23.-25.06.	Kommune der Wahrheit. Wirklichkeitsmaschine. Nachrichtentheater von Nicolas Stemann, Mannheim

3. Investitionen

Die Investitionen im Rahmen des Sanierungskonzeptes beliefen sich auf 1.359 TEUR. Die größten Posten hierbei waren die Erneuerung des Audiomischpultes im Großen Haus, die Ertüchtigung der Bühnenbeleuchtung und der Projektionstechnik sowie der Brandschutz. Diese Maßnahmen waren durch einen Sonderzuschuss der Freien und Hansestadt Hamburg gedeckt. Hinzu kamen Ersatzbeschaffungen im Rahmen des normalen Budgets.

4. Personalwesen

Die Anzahl der zum Bilanzstichtag beschäftigten Mitarbeiter stieg leicht von 353 auf 356 Personen (Jahresdurchschnitt 346 Personen), wobei die Zahl der Teilzeitbeschäftigten reduziert wurde (von 79 auf 76 Personen). Die Zahl der Auszubildenden sank von 11 auf 10 Personen.

Alle fest beschäftigten Mitarbeiter sind per Tarifvertrag an den Tarifsteigerungen des öffentlichen Dienstes beteiligt, die in einer linearen Erhöhung ab dem 01.01.2013 in Höhe von 1,4 % bestand. Die Kosten dieser Tarifierhöhung wurden von der Freien und Hansestadt Hamburg erstattet. Durch die hohen Investitionen sank der Anteil der Personalkosten am Gesamtaufwand von 59,3% auf 57,6%. Die absolute Zahl stieg durch die angefallenen Tarifierhöhungen um 923 TEUR.

Betriebliche Sozialleistungen wurden im Rahmen der tariflichen und gesetzlichen Vorschriften gewährt.

5. Jahresergebnis

Durch die Erhöhung der Zuwendungen und der über den Erwartungen liegenden Einnahmen ergab sich ein Überschuss in Höhe von TEUR 1.763 (Vorjahr: TEUR 325), der teilweise zur vollständigen Deckung des Verlustvortrages verwendet werden kann. Nach entsprechendem Beschluss der Gesellschafterversammlung ergibt sich eine Freie Rücklage in Höhe von 1.230 TEUR.



B. Darstellung der Lage

Die Vermögenslage des Thalia Theaters hat sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessert. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten sind aufgrund des Jahresüberschusses als positiv zu bezeichnen.

Die Bilanzstruktur ist durch die Pensionsrückstellungen von rund 9.881 TEUR (53,7% der Bilanzsumme) und der hieraus resultierenden langfristigen Forderung gegen die Freie und Hansestadt Hamburg von rund 8.966 TEUR (48,7% der Bilanzsumme) sowie durch das Anlagevermögen von TEUR 3.240 TEUR (17,6% der Bilanzsumme) und den Sonderposten aus Investitionszuschüssen von TEUR 2.966 (16,1% der Bilanzsumme) geprägt.

Die Bilanzsumme stieg um TEUR 2.350 auf TEUR 18.408. Auf der Aktivseite stehen dem gestiegenen Anlagevermögen sowie den stichtagsbedingt gesunkenen Vorräten höhere kurzfristige Forderungen gegen die FHH aus Sanierungsmaßnahmen und Minderabforderungen des Spielbetriebszuschusses gegenüber. Darüber hinaus konnte der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag ergebnisbedingt ausgeglichen werden. Die Steigerung auf der Passivseite entfällt im Wesentlichen auf das erhöhte Eigenkapital und den Sonderposten aus Investitionszuschüssen.

Die Finanzlage ist als gut zu bezeichnen. Die Gesellschafterin hat die bewilligten Zuwendungen bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt. Die Investitionen sind durch den Beschaffungszuschuss und durch Sonderzuschüsse finanziert worden.

C. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung

1. Risikobericht

Ziel des Finanz- und Risikomanagements des Thalia Theaters ist die Sicherung gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Finanzmanagement verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Die Unternehmensentwicklung wird über eine rollierende jährliche Budgetplanung gesteuert. Die Budgetentwicklung wird fortlaufend durch die Geschäftsführung überwacht und in den einzelnen Budgetbereichen gesteuert. Der Aufsichtsrat wird monatlich über die aktuelle Entwicklung und das voraussichtliche Jahresergebnis informiert.

Durch dieses Verfahren ist sichergestellt, dass finanzielle Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt werden und entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Die jährliche Planung wird durch eine mittelfristige Finanzplanung unterstützt.

Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit erfolgt eine fortlaufende Liquiditätssteuerung, welche permanent an aktuelle Änderungen angepasst wird und als Basis für die Geldmitteldisposition dient.



2. Prognosebericht

Insgesamt ist die Entwicklung der Gesellschaft positiv zu sehen, da die im Zuge der Verhandlungen über die Vertragsverlängerung des Intendanten durch die FHH gemachten Zusagen, die die Zukunftsfähigkeit des Theaters stärken, umgesetzt wurden.

So wurde der nach der Spielzeit 2011/2012 noch bestehende nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag in Höhe von TEUR 500 in Erfüllung einer vertraglichen Zusage einmalig durch die Gewährung eines Sonderzuschusses in entsprechender Höhe ausgeglichen. Der in der Vergangenheit gewährte Sonderzuschuss wurde verstetigt und floss in den Spielbetriebszuschuss. In der Spielzeit 2013/2014 erfolgt eine weitere Erhöhung um TEUR 600. Auf dieser Basis wird dann ab der Spielzeit 14/15 eine jährliche Erhöhung in Höhe von 1,5% auf die Personalkosten gewährt. Inwieweit dies den zukünftigen tarifpolitischen Entwicklungen entspricht, ist ungewiss.

Fraglich allerdings ist, ob die enormen Umsätze durch eigene Vorstellungen auf dem derzeitigen Niveau gehalten werden können. Die in den vergangenen Jahren schwache Konkurrenz des Hauptmitbewerbers Deutsches Schauspielhaus wird in den kommenden Spielzeiten mit einer neuen Intendantin sicherlich härter werden.

Für die Spielzeiten 2013/14 und 2014/15 wird ein leicht positives Ergebnis erwartet.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass der Fortbestand und die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft durch die jederzeitige Abrufbarkeit des Spielbetriebszuschusses gesichert sind und die Gesellschafterin darüber hinaus bereit ist, weiterhin einen Vorgriff auf die Zuwendung des Folgejahres zuzulassen.

Hamburg, im Januar 2014

Joachim Lux
Intendant

Ludwig von Otting
Kaufmännischer Geschäftsführer